

Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor.
 Sareteda ultra 4. Telefon 24.
 Bezugspreise:
 Abholen, monatlich . . . D. 10.—
 Zustellen 11.—
 Durch Post 17.—
 Durch Post vierst. 20.—
 Ausland: monatlich 18.—
 Einzelnummer — 50
 Sonntags-Nummer 1.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abon-
 nementbetrag für Klavier für mindesten
 drei Monate einzuzahlen. In begründeten
 Fällen ohne Abnahme werden nicht verlässlich
 Inhaberannahme in Maribor bei der
 Administration der Zeitung: Juristena-
 ulica 4 in Ljubljana: Beljaka
 und Materic, in Zagreb: Dr.
 Blodner u. Rade, in Prag
 S. Kienreich, Kofeliger,
 Jentrag, in Wien
 bei allen Ange-
 genannahme-
 stellen.

Ruhe nach dem Sturm.

Die Welle der Beruhigung, die im Gefolge der Genueser Konferenz durch alle Länder zu ziehen scheint, ist nun auch bis Paris gelangt. In der letzten Kammer Sitzung hat der französische Regierungschef ein längeres Exposé über die durch Genua geschaffene Lage gehalten.

Der Ton, den Herr Poincaré angeschlagen hat, ist außerordentlich bemerkenswert. Er ist umso bedeutender, als er es durchaus nicht an der notwendigen Klarheit in der Präzisierung des französischen Standpunktes hat fehlen lassen. Er stehe nach wie vor auf dem Boden des Versailler Vertrages und Frankreich könne nicht zugemutet werden, daß es irgend etwas von seinen Rechten opfere. Aber die Betonung dieser These ist von allen Seiten von Milderungen und Abschwächungen umgeben.

Poincaré bemüht sich, dem Friedenswillen Frankreichs, seiner Abneigung gegen kriegerische Abenteuer, seinem Wunsche nach Aufbau Ausdrück zu geben. Als er erklärte, Frankreich fordere nur, was ihm geschuldet werde, fügte er sofort hinzu, dies aber könne nicht als ein Beweis für die Kriegslust angesehen werden. Die ganze Kritik, die er an der Konferenz von Genua übte, war mit der gleichen Argumentierung verknüpft. Frankreich, erklärte Poincaré, habe doch nach seinen besten Kräften der Sache des Friedens gedient. Er wehrte sich ganz entschieden gegen die Anschuldigung, als habe die Regierung die Absicht gehabt, die Konferenz zum Scheitern zu bringen.

Und wenn Genua die in die Beratungen gesetzten großen Erwartungen nicht erfüllt habe, so sei die Schuld nicht Frankreich zuzuschreiben. Die Bemühungen Frankreichs seien auch von allen Mächten anerkannt worden. Und er trat ebenso kategorisch gegen die Behauptung auf, Frankoitalien solle an dem Werke des Wiederaufbaues nicht mitarbeiten. Auch den Ausblick in die weitere Entwicklung stimmte Herr Poincaré auf eine friedliche Note.

Die französische Regierung sei entschlossen, alles zur Förderung des Friedenswerkes zu tun und Frankreich keine Zweifel im Herzen. Besonders beachtenswert sind die Erklärungen des französischen Regierungschefs in der Frage der Sanktionen. Diese Frage sei vorläufig als durchaus zufriedenstellend zu betrachten. Genua war ein Krieg. Nun sind alle Beteiligten müde, man muß Kräfte sammeln zu neuem Kampfe. Das ist der Grund für die Beruhigung, die überall plahgreift.

Das ist die Ruhe nach dem Sturm. Hoffen wir, daß es nicht die Ruhe vor einem neuen Sturm ist.

Der Rhein-Main-Donau-Kanal und der Balkan.

Wie bekannt, soll bereits in diesem Jahre mit dem Bau des Rhein-Main-Donau-Kanals begonnen werden, nachdem die zu diesem Zwecke mit Reichs- und Staatsbeteiligung gegründete Aktiengesellschaft ihre Tätigkeit schon vor einigen Monaten begonnen hat. Für den Wirtschaftsverkehr zwischen Jugoslawien, Mittel- und Südosteuropa und dem Westen wird die durch den Kanalbau erzielte Verbesserung und Ausgestaltung des Donauweges von gewisser Bedeutung sein. Das Unternehmen ist das größte in bezug auf Kanalbauten, das bisher in Europa durchgeführt worden ist.

Aus dem Anlaß, daß nunmehr die Linie dieser neuen Großschiffahrtsstraße endgültig bestimmt wurde, soll in einigen Ausführun-

Die Schweizer Regierung und Rußland.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

New York, 5. Juni. „Associated Press“ meldet aus Genf, daß die Schweizer Regierung an die Mitglieder der Sowjetdelegation zur Genueser Konferenz die Erlaubnis zum Aufenthalt in der Schweiz, um den sie zu Privatwecken angefleht hatten, verweigert habe. Eine Ausnahme sei nur zugunsten Krassins

gemacht worden. Aus der gleichen Quelle verlautet, daß die Schweizer Regierung die Forderung von einer Milliarde Franken verlange, die Schweizer Angehörigen in Rußland gehören und von den Sowjets beschlagnahmt worden seien.

Der russische Botschafter in Washington.

Telegramme der „Marburger Zeitung“.

Amerika hat sein Beglaubigungsschreiben ab.

Washington, 4. Juni. Das Staatsdepartement hat Bachmatiew mitgeteilt, daß es sein Beglaubigungsschreiben als russischer Bot-

schafter nach dem 30. Juni nicht mehr anerkennen würde, daß aber diese Tatsache in keinem Zusammenhange mit der Frage der Anerkennung der Sowjetregierung stehe.

Kongress der Völkerverbündigten.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Brag, 5. Juni. Auf der Tagesordnung der Plenarversammlung des Kongresses der Vereinigung der Völkerverbündigten stand die Aufnahme neuer Gesellschaften in die Vereinigung. Die Aufnahme der ottomanischen Gesellschaft verursachte große Schwierigkeiten, da die Stimmen der Kommission für die sofortige Aufnahme und für die Vertagung auf einen späteren Zeitpunkt geteilt waren. Zwei Griechen sprachen sich gegen die Aufnahme aus, während Professor Mercier (Schweiz) dafür eintrat. Die Versammlung verwarf schließlich mit 54 Stimmen einen Vertrag antrag und beschloß mit derselben Stimmenzahl die Aufnahme. Hierauf verhandelte Seferiacs (Griechenland) den einstimmigen Vorschlag der Kommission, die bulgarische Gesellschaft in die Kommission aufzunehmen.

Bojanovic (Jugoslawien) erklärte namens der jugoslawischen Delegation, er habe zwar zur Aufnahme der bulgarischen Gesellschaft seine Zustimmung gegeben, indessen sehe er sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß Bulgarien die seitens des Friedensvertrages erledigte macedonische Frage in der klaren Weise durch seine Bundenständigkeit wieder aufrollen. Er hoffe, daß sich Bulgarien friedlicher und gerechter Bestimmung besinnen werde, was seine Voraussetzung für die Aufnahme in die Vereinigung bilde.

Ritoff (Bulgarien) verwahrte sich gegen eine bedingungslose Aufnahme. Präsident Ruffini wies darauf hin, daß von einer be-

dingungsweisen Aufnahme nicht die Rede sein könne. Die Versammlung stimmte der Aufnahme Bulgariens zu. Referent Seferiacs teilte mit, daß die schwierige Frage der Aufnahme von Deutschen, bzw. ungarischen Gesellschaften in der Tschechoslowakei dadurch eine besonders glückliche Lösung erfahren habe, daß die tschechoslowakische Gesellschaft eine Anzahl Stimmen ihren deutschen, bzw. ungarischen Mitgliedern überlassen habe. Der Vorschlag wurde einstimmig gebilligt. Sodann wurde die Aufnahme der armenischen, der estländischen und der dänischen Gesellschaften beschlossen. Jene der lettlandischen Gesellschaft dagegen vertagt, da bisher einige Unterlagen noch nicht eingetroffen sind. Es wurde sodann zur Kenntnis genommen, daß sich zwei weitere ungarische Gesellschaften an die bereits bestehende ungarische Gesellschaft anschließen haben.

Präsident Ruffini wandte sich nun der Minoritätenfrage zu. Das Minoritätenproblem, soet Redner, ist ein besonders ernst zu nehmendes angesichts der Beziehungen dieses Problems zu Lande, in dem wir uns befinden und in dem wir — seinem Volke wie seiner Regierung gleichermassen — die weitestgehende Rücksicht schulden. Andererseits bitten wir unsere tschechoslowakischen Freunde, zu bedenken, daß wir das Minoritätenproblem hier nicht in seiner Beziehung zur Tschechoslowakei, sondern der ganzen Welt zu behandeln haben.

Schwere Erkrankung Lenins.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Berlin, 6. Juni. Die „D. Z.“ am Mittag bestätigt heute, daß Lenin vorgestern einen Schlaganfall erlitten hat. Infolge dieser auf drahtlosem Wege eingetroffenen Nachricht sind Litwinow und Radek sowie der ganze Stab Litwinows sofort nach Moskau abgereist. In der hiesigen Sowjetvertretung herrscht darüber größte Bestürzung, weil man die Autorität Lenins zur Umstellung Sowjetrußlands auf die Verhandlungen in Genua und im Haag dringend benötigt. Niemand

außer Lenin hat heute in Rußland eine Autorität, wie sie notwendig ist, um den Übergang Rußlands zu jenen Wirtschaftsformen durchzuführen, wie sie durch die Vermittlungs-vorschläge Krassins und Tschitscherins in Genua unterbreitet worden sind. Berücksichtigt man dabei, daß Trozki und Litwinow die schärfere kommunistische Richtung vertreten, so ist die schwere Erkrankung Lenins augenblicklich von eminenter politischer Bedeutung.

Ein Attentat auf Scheidemann.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Der Täter gestrichelt.

Kassel, 5. Juni. Oberbürgermeister Scheidemann wurde gestern bei einem Ausflug nach Wilhelmshöhe von einem jungen Manne überfallen, der ihm eine Flüssigkeit ins Gesicht spritzte. Scheidemann schob zweimal hinter dem Flüchling her und besor dann das Bewußtsein, konnte jedoch nach kurzer Zeit in seine Wohnung geführt werden. Er hat keinerlei Verletzungen erlitten. Der Tä-

ter ist entkommen. — Nach Feststellung der Ärzte handelt es sich bei dem Anschlag um ein Verattentat. Die Untersuchung der Flüssigkeit wird durch beidete Chemiker noch heute erfolgen. Spät abends erlangte Scheidemann, der in seiner Wohnung gebracht worden war, wieder das Bewußtsein. Am Mittwoch veranstalteten die sozialistischen Parteien in Kassel eine Demonstration.

gelehrt erhält der Südoften, besonders das nächstliegende Jugoslawien neue Möglichkeiten, mit dem industriereichen Westen in regeren Güteraustausch zu treten. Bei seiner sehr günstigen geographischen Lage einerseits und bei seinen großangelegten Ausmaßen andererseits wird die neue Großschiffahrtsstraße in weitem Umfang mit der Eisenbahn und mit der Seeschiffahrt in Wettbewerb treten können.

Das Einflußgebiet der Wasserstraße im Südoften wird gewaltig groß werden, besonders in Jugoslawien und in Ungarn, deren Hauptverkehrsader schon jetzt die Donau ist. In Rumänien und Bulgarien wird der Wettbewerb des Seewegs das Einflußgebiet der Großschiffahrtsstraße etwas einengen, immerhin wird das Einflußgebiet auch in diesen beiden Ländern für den Versand von Getreide nach dem Westen noch sehr erheblich sein, natürlich viel größer in dieser Hinsicht in Jugoslawien, das schon jetzt neue Verkehrswege für seinen landwirtschaftlichen Export suchen muß. Die Wasserstraße wird übrigens südlich bis zu den Nordabhängen des Balkans, östlich bis nach Schumla reichen und in Rumänien die Eisenbahnlinie Ruffschul—Bularest—Ploesti—Campina—Kronstadt umfassen, also direkter Verbindungsweg nach dem Schwarzen Meere sein.

Diesem überaus gewaltigen Umfang des Einflußgebietes werden die Verkehrsmengen entsprechen, die nach sorgfältig aufgestellten Berechnungen der Kanal im Wettbewerb mit der Eisenbahn und der Seeschiffahrt an sich zu ziehen vermag.

Der Anfangsverkehr wird unter Zugrundelegung der Verkehrsziffern im Jahre 1913 auf 3,3 Millionen Tonnen veranschlagt. Die wichtigsten Güter in diesem Verkehr nach Richtungen ausgeschieden, werden die folgenden Ziffern auf Grund der Verkehrsziffern des Jahres 1913 aufweisen:

Richtung nach Osten:	
Kohle	840.100 Tonnen
Eisen	136.200 "
Mühlensabfahrate	76.500 "
Getreide	31.600 "
Petroleum	50.000 "
Steine	10.300 "
Düngemittel	10.000 "

Richtung nach Westen:	
Stammholz	285.850 Tonnen
Bretter	150.190 "
Eubenhholz	20.000 "
Steine	34.500 "
Eisen und Stahl	20.500 "
Getreide	16.300 "
Papier	14.000 "
Holzzeugmasse	10.000 "
Erde, Ton	8.000 "
Tonwaren	7.000 "

Der Gesamtverkehr der Großschiffahrtsstraße wird also 4,5 Millionen Tonnen betragen. Die deutschen Nordseehäfen werden einen Teil des Verkehrs mit Bayern, Österreich und dem Balkan an den Kanal abgeben müssen. Die große Nachfrage der deutschen Aluminiumindustrie nach Bauxit, und die Möglichkeit, Bauxit unter Verwendung der bayrischen Wasserkraft an der Donau zu verarbeiten, wird bei den künftigen Frachverhältnissen bedeutende Bauxitendungen aus dem Südoften für den Kanal erwarten lassen. Bei der außerordentlich günstigen verkehrsgeographischen Lage Jugoslawiens zum Kanal wird sich der deutsch-jugoslawische Verkehr, was Massengüter betrifft, in der Hauptsache über die Donau und über den Kanal bewegen. Ähnlich liegen die Verhältnisse in dem Verkehr mit Rumänien und Bulgarien. Die Handelsgenossenschaften in Jugoslawien und Bulgarien zeigen neuerdings reges Interesse für den Donauweg.

gen an Hand der diesbezüglichen Denkschrift der Rhein-Main-Donau-Kanal A. G. die weltwirtschaftliche Bedeutung und die Bedeutung der Wasserstraße für Südosteuropa gewürdigt werden. Die Verbindung der beiden größten Ströme Mitteleuropas mit der Donau wird ihre Wirkung auf das Wirt-

schaftsleben von Belgien, Holland, Deutschland, Frankreich, der Tschechoslowakei, Jugoslawien, Ungarn, Bulgarien und Rumänien sehr bedeutend ausüben. Für die Industriegebiete und Handelsplätze des Westens wird ein neuer, ungemein leistungsfähiger Zugang zum Südoften Europas geschaffen, und um-

Besonders wertvoll für den Südosten wird der verkehrswirtschaftliche Nutzen der Wasserstraßen...

Besonders günstig werden die Frachtersparnisse im Getreideverkehr zwischen Deutschland und Jugoslawien sein...

Die kritische Lage in Bulgarien.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. Sofia, 6. Juni. Auf dem Kongreß der Zemljoradniki hielt Präsident Stambuliski eine sensationelle Rede...

Unsere militärische Aktion gegen Bulgarien.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. Beograd, 5. Juni. In einer Nachtitzung des Ministerrates berichtete der Kriegsminister über die Ueberfälle bulgarischer Kommandos...

Der Bürgerkrieg in Irland.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Ein amerikanisches Schiff mit Munition beschlagnahmt.

London, 5. Juni. Der amerikanische Dampfer „Seattle“, der mit einer gemischten Ladung an Bord für die Kaufleute in Tralee (Irland) bestimmt war...

von Tralee von einem englischen Kriegsschiff angehalten. Die Untersuchung ergab, daß eine große Menge Munition in Fässern versteckt war.

Zusammenstoß der Iren mit englischen Truppen.

London, 5. Juni. Amlich wird gemeldet: Die britischen Truppen sind gestern zum erstenmal mit Südirländern zusammengestoßen...

Amnestie in Rumänien.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Bukarest, 6. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Amnestiedekret für politische und Pressevergehen.

Große Gedächtnisfeier für die Gefallenen in Linz.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Linz, 5. Juni. Der Militärfriedhof des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers in Mauthausen, auf dem über 10.000 Angehörige aller miteinander im Kriege gestandener Staaten ruhen...

Die Hochzeitsfeier in Beograd.

Beginn der Feierlichkeiten.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 6. Juni. Die Feierlichkeiten haben bereits begonnen. In den Gassen werden die letzten Vorbereitungen getroffen. Die Straßen werden ausgebessert...

Punkt 7 Uhr 20 traf König Alexander in Begleitung des Prinzen Arsen ein, beide in Generaluniform, ferner die Prinzessin Helena und der Prinz Paul in der Uniform des Leutnants der königlichen Garde.

Die Cortege zum Hofe war in folgender

Reihe: Der König mit dem Herzog von York, die Infantin Beatrice mit der Prinzessin Helena, der Infant Alfons mit dem Prinzen Arsen und die Prinzessin Riza mit dem Prinzen Paul.

Unsere Anleihen.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Die Anleihen der Viergruppe unterzeichnet.

Beograd, 6. Juni. Wie bekannt, hat der Finanzminister Kumanudi am Samstag und Sonntag Verhandlungen mit den Delegierten der Gruppe Vier unterzeichnet...

Epätestens in acht Monaten muß der Bau einer Eisenbahnlinie begonnen werden. Die Anleihe summe beträgt 100 Millionen Dollar...

Der Staat behält sich das Recht vor, ein Drittel von dem Betrage von 70 Millionen Dollar für die Beschaffung von Eisenbahnmateriale und Brückenkonstruktionen zu verwenden...

Diebstahl eines berühmten Werkes von Rembrandt.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Stuttgart, 6. Juni. In der vergangenen Nacht wurde in der staatlichen Gemäldegalerie das Bild „Paulus im Gefängnis“ von Rembrandt gestohlen.

Schiffsunglück in Amerika.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. Achtzig Personen ums Leben gekommen. Buenos Aires, 6. Juni. Der argentinische Dampfer „Villa Branca“...

Marburger und Tagesnachrichten.

Das Programm anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten in Maribor.

Wie bereits berichtet, findet am Vorabend des Vermählungstages des Königs, d. i. am Mittwoch den 7. d., im Stadttheater eine Festsprengung statt...

Nach der Pause: 1. A. Lajović: Talec, Sopran solo, gesungen von Frau Suštar, 2. Zvezdana: Mazurka, op. 26, und 3. Kreisler: Valselj Ljubuzni...

Hierauf eine Allegorie unter Mitwirkung des Theaterensembles, der nationalen Frauenvereine, des Militärs, des Gesangvereines „Drava“ usw.

Nach der Pause den 8. d. um halb 3 Uhr nachmittags findet im Volksgarten ein Fest mit folgendem Programm statt: 1. Auftreten der Jugend — 1200 Kinder — die zusammen die Pieder „Boze pravde“...

2. Die Knabenführer werden unter der Leitung des Fachlehrers für Gesang Herrn Sušteršič nachstehende Lieder vortragen: „Djevojčica“, „Ličla“, „Dom na vrbu“, „Čaj so tiste stajice“, „Dabnežu“...

Das Haus des Sonderlings.

Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 30. Nachdruck u. Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen verboten.

„Abgesehen davon“, fuhr der Staatsanwalt fort, daß die Lyttsons keinen Grund haben konnten, ihren eigenen Genossen zu töten...

„Nein. Das ist ja eben der Punkt, der mich immer wieder zu dem Glauben zurückführt, nur Torwesten könne der Mörder sein. Es ist ja absolut unwahrscheinlich — ja fast unmöglich, daß eine andere Erklärung für gerade diesen Tatort gefunden werden könnte!“

„Besonders, wenn man sich daneben vergegenwärtigt, daß Torwesten selbst eingestuft, Chambers an jenem Abend in Wien gesucht zu haben. Nein, nein, mein Lieber, Sie können das Material ruhig für abgeschlossen erklären und mir übermitteln!“

Diese Unterredung fand amends am Bierisch statt, wo sich Dr. Wasmut wöchentlich zweimal im Kreise einiger Amtskollegen einfand. Trotzdem zögerte er noch und beschloß, vorher seinen Freund Hempel aufzusuchen...

und der darauf folgenden Auseinandersetzung nicht mehr bei ihm hatte hängen lassen. Aber auch er mußte, wie Heidy Siebert, wieder unerrückter Dinge abziehen. Der Detektiv war noch immer verweist. Wohin, wußte die Wirtschaftlerin nicht.

Da endlich entschloß er sich doch, die Akten der Staatsanwaltschaft zu überfenden. Wenige Tage später wurde der 3. Juli als Verhandlungstermin bekannt gegeben.

Und nun begann ein wahrer Sturm um Einladungskarten bei allen Personen, welche solche irgendwie ermitteln konnten.

Es waren so viele vornehmen Damen und Herren der Gesellschaft da, welche dem Saalbediener Empfehlungskarten vorwiesen, daß dieser gute Mann, der ein schlauer Kopf war, einen guten Einfall hatte: er wies die Plätze je nach der Höhe der Trinkgelber an, die man ihm dabei in die Hand drückte.

So kam es, daß der ziemlich enge Saal mit seinen unbequemen Bänken auf einmal in Nähe erster, zweiter und dritter Güte eingeteilt war, wie ein Theateraal.

Einige Herzen aber schlugen angstvoll und bellommen.

Dazu gehörte vor allem das einer älteren, einfach gekleideten Dame, die sich bescheiden in die allerletzte Bank setzen mußte, weil sie in ihrer Aufregung ganz vergessen hatte, Herrn Jakob Bernstingl, dem Saalbediener, ein Trinkgeld zu geben.

Vielleicht wäre sie noch ihrer von Doktor

Herrlinger ausgestellten Karte gar nicht eingekommen, wenn nicht ein halb bürsrisch gekleideter Junge Herr Birnstingl einfach beiseite gedrängt und sie mit Gewalt hineingeschoben hätte.

Es war Karl Lagler.

„So, Frau Siebert, da setzen wir uns her“, begann er dann, zwei Damen mit ungeheuren Hüften und kostbaren Pleureusen einfach zur Seite drängend. „Dr. Herrlinger hat mir aufgetragen, Ihnen einen Platz zu verschaffen, also ist es meine Pflicht. Und machen Sie nur kein so jammervolles Gesicht. Es wird schon nicht so schlimm werden. Ich sah den Herrn Doktor vorher einen Augenblick, und der strahlte ordentlich!“

„Wirklich?“ fragte Frau Siebert ungläubig. „Vorgestern abends, als er bei uns war, schien er mir gar nicht sehr zuversichtlich. Er wollte gestern noch einmal kommen, aber wir warteten vergebens. Meine Tochter meint auch, dies sei ein schlechtes Zeichen. . . er kam vielleicht nur nicht, um uns nicht noch mehr zu entmutigen.“

„Das glaube ich nicht. Als ich ihn vorher im Flur sah, stand er neben Dr. Wasmut, der die Voruntersuchung geführt hat. Da hörte ich ihn sagen: „Ruh abwarten, Herr Doktor! Es kommt vielleicht ganz anders, als man denkt. Manche Leute — auch Sie — dürften Ueberraschungen erleben!“ Mehr konnte ich nicht hören, aber ich meine, daß ist

genug. Wenn Dr. Herrlinger so spricht, hat er sicher einen Grund dazu. . .“

Da schweig plögligh alles und Karl mußte seine Rede unterbrechen.

Die Saaltüren waren geöffnet worden und der Gerichtshof trat ein.

Voran der Vorsitzende mit den beiden ihn begleitenden Richtern und dem Staatsanwalt. Etwas weiter rückwärts Dr. Herrlinger und die beiden Verteidiger der Lyttsons.

Während die Geschworenenauslosung stattfand, wurden die Angeklagten hereingeführt. Die beiden Lyttsons, Vater und Sohn — der jüngere lag hoffnungslos im Spital und konnte der Verurteilung nicht betwöhnen —

blühten mit erzwangener Ruhe fast spöttlich auf die Reihen der Zuhörer.

Torwesten tat keinen Blick um sich. Sein Anblick war sehr bleich und ernst, sein Blick stolz, aber seine Bewegungen voll vornehmer Sicherheit.

„Gott sei Dank, er sieht wieder so gesund aus wie früher!“ flüsterete Frau Siebert erleichtert.

Im Publikum hatte sein Erscheinen eine gewisse Bewegung hervorgerufen. Da er wenig Verkehr gepflogen und zur Gesellschaft fast gar keine Beziehungen unterhalten hatte, konnte ihn fast niemand persönlich. Jetzt war man überrascht, einen so schönen, eleganten Mann zu sehen.

In den Zelten gelangen Wein, Bier, Fleisch...

Um halb 10 Uhr abends findet ein Eliteball bei Goeb statt.

Der Eintritt zum Promenadefest...

Bom Stadtmagistrat in Maribor erhalten...

Das Programm der Hochzeitsfeierlichkeiten...

Am Hochzeitsstage: Um halb 8 Uhr...

Mitbürger! Um der Freude anlässlich der...

Ein italienisches Torpedoboot bei den Feierlichkeiten.

Die ausländischen Deputationen. Wie aus...

Denkmal für den unbekanntten Helben. Am...

Ernennungen. Der Gemeinderat hat in...

Ernennung im Justizdienst. Der Richter...

Eine jugoslawisch-österreichische Konferenz...

Tagung des Verbandes der Industriellen...

des Verbandes der Industriellen in Maribor...

An die Reserveoffiziere in Maribor! Der...

Neue Glöden in Maribor. Wir werden um...

Invalidenversammlung. Sonntag den 11. Juni...

Alle Geschäfte am 8. d. M. gesperrt.

Die Autoturbinspriize für Maribor. Ein...

me der eingezahlten Beträge aber erst die...

Städtisches Bad. Wegen der Hochzeitsfeierlichkeiten...

Großes Sommerfest. Das große Sommerfest...

Revolverdiebstahl am Pfingstmontag. Montag...

Kino. Mejni kino. „Der Kaiser der Sahara“...

Sport. Wettspiele an den Pfingstfeiertagen. Das...

Börse. Zagreb, 6. Juni. Anfangskurse, mitgeteilt...

Wegen Liquidation

der Fa. Merkur, Maribor

Cantarjeva ulica 1

wird das Riesenlager in Tuch, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren...

Der große Verkauf

welcher wahrscheinlich nur einige Tage dauern wird, beginnt am 6. Juni.

Niemand veräüme diese so ungemein günstige Gelegenheit!

